



Ev.-luth.
Kirchengemeinde
St. Georg-Borgfelde



Prädikant Christian Goßler

St. Georgs Kirchhof 19
20099 Hamburg

Telefon: (040) 24 32 84
E-Mail: info@stgeorg-borgfelde.de

www.stgeorg-borgfelde.de

Predigt im Gottesdienst am 3. Sonntag nach Trinitatis, am 7. Juli 2019:
„Der wahre und der falsche Paulus“ über 1. Tim 1, 12-17:

Predigttext:

Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, mich, der ich früher ein Lästler und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertes Wort: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Predigt:

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der kommt. (*Offb 1, 4*)

Amen.

- - -

Was ist bloß in manchen christlichen Gemeinden los? Da gibt es welche, wo es ganz schön abgehoben zugeht: Superfromm und sooo erlöst, die fühlen sich wie im Himmel auf Erden und vergessen, dass es hier eine Menge zu tun gibt. Zugleich sind diese Christen aber auch ganz schön eng: Denn von Liebe, Sex und Partnerschaft halten die nichts, und beim Essen ist auch alles mögliche verboten. Solche Leute verstehen die gute und befreiende Nachricht von Jesus völlig falsch: Zu fromm, zu eng, zu erlöst ...

Gegen solche Leute müßte man mal ein Machtwort sprechen! Schade, dass Paulus tot ist. Sonst könnte der einen schönen Brief schreiben und sagen, wo's längs geht.

Andererseits ..., so einen Paulus-Brief kann ich auch selbst schreiben. Ich weiß ja, wie das geht: Gruß zum Anfang, Grüße zum Schluß, mittenrein die Ermahnungen an die Gemeinde, ein bißchen was Persönliches über Paulus einstreuen ... So könnte es klappen!

- - -

So oder ähnlich haben wohl die Verfasser der Briefe an Timotheus und Titus gedacht, als sie ihre falschen Paulus-Briefe geschrieben haben. Sie haben sich gewissermaßen eine Paulus-Maske aufgesetzt, um ihre Anliegen zu vertreten. Die beiden Briefe an Timotheus und der Titus-Brief richten sich an bekannte Paulus-Begleiter. Besonders im zweiten

Timotheus-Brief werden so viele Leute aus Paulus' Umfeld begrüßt, dass die Absicht klar hervortritt: Hier arbeiten die Briefschreiber mit allen Tricks, um als Paulus durchzugehen.

Aber so ganz gelingt die Trickserei doch nicht: Wenn wir diese drei Briefe genau lesen, zeigen sich Ungereimtheiten, an denen wir sehen können, dass hier nicht der wahre Paulus schreibt sondern falsche Paulusse.

- - -

Fälscher in der Bibel! Was ist denn das für eine Heilige Schrift? Ja, die Bibel ist ein zwielichtiges Buch! Mord und Totschlag kommen drin vor, Verrat und Ehebruch. Unter den Helden der Bibel sind Verbrecher und Gewalttäter. Und wie zwielichtig sind wir Bibelleser? Wundert es uns da, wenn unter den Verfassern der biblischen Schriften nicht nur der wahre Paulus sondern auch falsche Paulusse sind?

Im übrigen ist es in der Antike durchaus üblich, sich den guten Namen und guten Ruf einer bekannten und angesehenen Person zu schnappen, um eigene Anliegen unter deren Namen zu vertreten. Der falsche Paulus war sozusagen auf der Höhe der Zeit.

- - -

Und was ist das Anliegen des falschen Paulus in den Briefen an Timotheus und Titus?

Die folgende Zusammenfassung trifft das ganz gut: Die Briefe an Timotheus und Titus werben für „einen Lebens- und Frömmigkeitsstil, der durch ein besonnenes und tugendhaftes Glaubensleben, Werke der Liebe, Ausdauer, Bescheidenheit, Gastfreundschaft und umfassende

Wohltätigkeit geprägt ist.“ (*Udo Schnelle: Einführung in das Neue Testament, Göttingen (4) 2002, S. 392*)

Auch damit ist der falsche Paulus auf der Höhe der Zeit. Denn er vertritt eine Lebensweise, die sich im Rahmen des Üblichen bewegt. Ihm geht es darum, dass sich die Gemeinden in ihr Umfeld einfügen. Deshalb ist in diesen drei Briefen auch häufig die Rede vom guten Ruf der Gemeinden und besonders ihrer Amtsträger. Hier geht es also nicht um eine christliche Sondermoral sondern um allgemeine schlichte Anständigkeit.

- - -

Wo bleibt denn da das Christliche? Hier paßt jetzt unser Predigttext, wo der Verfasser des ersten Briefes an Timotheus so tut, als wäre er der wahre Paulus:

Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, mich, der ich früher ein Lästerer und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen König, dem

Unvergänglichem und Unsichtbarem, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Der Verfasser des Briefes schreibt, als wäre er Paulus, der früher ein Lästler, Verfolger und Frevler war; aus Unwissenheit und Unglaube sei er das gewesen, schreibt dieser falsche Paulus. Der wahre Paulus hatte dagegen an die Philipper geschrieben, dass er als „Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, untadelig gewesen“ sei (*Phil 3, 6*). Ob nun fromm oder ungläubig, Paulus war jedenfalls früher ein Christenverfolger. Hatte ich nicht grad was von den zwielichtigen Verfassern, Helden und Lesern der Bibel gesagt? Auch Paulus ist so ein zwielichtiger Typ, erst eifriger Christenverfolger, dann leidenschaftlicher christlicher Missionar.

Diese Wandlung geschah aber nicht, weil Paulus auf einige hochmoralische christliche Aufrufe zu friedlichem Miteinander gehört hätte und ein besserer Mensch wurde. Wirklich christlich ist, dass Paulus etwas geschehen ist. Im Predigttext heißt es: „Mir ist Barmherzigkeit widerfahren.“

Das was Paulus geschehen ist, ist eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Diese Begegnung hat ihn verändert. Der erste Brief an Timotheus erklärt das so: „[...] Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.“ Das ist wohl ganz im Sinne des wahren Paulus gesagt.

Denn beim christlichen Glauben geht es nicht um eine christliche Sondermoral, sondern um Umkehr aus der Gottesferne. Gottesferne, das ist mit Sünde gemeint.

Paulus war Gott fern, weil er als frommer Gewalttäter die Christen verfolgte. Die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus war seine

Umkehr. In der Begegnung mit Jesus hat sich seine Umkehr vollzogen. Insofern ist es nicht Paulus, der umgekehrt ist, sondern Paulus ist seine Umkehr geschehen; oder anders gesagt: Paulus wurde umgekehrt.

In Jesus kam Gott ihm nahe; das hat ihn verwandelt.

- - -

Da hat Paulus Glück gehabt, können wir denken. Der auferstandene Jesus ist ihm begegnet. Uijuijui, das ist ja was ganz besonderes!

Nö, das ist gar nichts Besonderes. Der auferstandene Jesus begegnet uns öfter mal, zum Beispiel, wenn wir im Gottesdienst von ihm hören, wenn er sich in der Gemeinschaft des Abendmahls mit uns verbindet, wenn wir in der Bibel Geschichten von ihm lesen, wenn wir Lieder von ihm singen oder einem Musikstück über ihn lauschen oder Bilder von ihm betrachten. Denn Jesus ist wahrhaftig auferstanden und im Geist gegenwärtig. Wenn uns Jesu Geist berührt, geschieht uns etwas: „Mir ist Barmherzigkeit widerfahren.“ Wir werden umgekehrt.

- - -

Werden wir durch diese Umkehr zu jemandem, der wir nicht sind? Im Gegenteil, wir werden so, wie wir von Gott gemeint sind.

So bekommt die Rede vom wahren und vom falschen Paulus eine zweite Bedeutung: Da geht es dann nicht mehr um Briefe unter wahren oder falschem Namen, sondern darum, dass Paulus' Christenverfolger-Leben falsch war, dass er also vor seiner Umkehr der falsche Paulus war und durch seine Umkehr zum wahren Paulus wurde, - zwielichtig zwar, aber bei Gott der wahre Paulus.

So auch wir: Zwielichtig sind wir mit unseren dunklen Seiten, mit unseren Verstrickungen, in unserer Gottesferne. Aber weil wir durch die

Begegnung mit Jesus umgekehrt werden, sind wir bei Gott die wahre
Almuth, Margarete, Inke, der wahre Manfred, Wolfgang, Jürgen, ...

- - -

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen
und Sinne in Christus Jesus bewahren. (*Phil 4, 7*)

Amen.